

Anschaffung neuer Kirchenglocken 1922/23 in Ebbs

Im Chronikraum der Ebbser Gemeinde befindet sich eine Anzahl alter Postkartenbilder, Sitzungsprotokolle und Zeitungsausschnitte, welche den Werdegang der Anschaffung der neuen Kirchenglocken in den Jahren 1922/23 genauestens dokumentieren. Alle diese Materialien sind eine wahre Fundgrube für den interessierten Chronisten. Neben den alten Dorfansichten und Personenaufnahmen, welche zu diesem Anlass vom Kufsteiner Fotografen Amort hergestellt wurden, sind es vor allem die Protokolle, die zum damaligen Dorfleben einiges aussagen. Es gibt Hinweise auf einflussreiche Familien, politische und wirtschaftliche Verhältnisse, Vereinsleben und vieles mehr. Für mich als Chorleiter der Sängerrunde Ebbs ist es sehr aufschlussreich, dass damals schon ein Männerchor bestand, der bei der Weihe der Glocken immer wieder erwähnt wird.

Es zeigt auch, dass sich im Bewusstsein der Ebbser seit dieser Zeit nicht viel verändert hat. Wenn es um ihre Kirche geht, kann man mit der Opferbereitschaft der Bevölkerung rechnen, und der Stolz über ein gelungenes Werk ist groß.

Schicksal der Glocken im 1. Weltkrieg

Der furchtbare 1. Weltkrieg forderte in unserem Dorfe nicht nur Menschenleben, sondern auch das im Jahre 1905 für Ebbs vollständig neu geschaffene harmonisch melodische Kirchengeläute. Die Kriegsjahre 1916 und 1917 brachten den Befehl der Abnahme, auch die alte Sterbeglocke von 1720 wurde eingeschmolzen. Von der Filialkirche in St. Nikolaus mussten alle drei Glocken abgenommen werden, um wenigstens für Ebbs noch zwei Glocken zu retten. Im Turm der Pfarrkirche verblieben noch die Elferglocke und die Barbara Glocke.

Traurig berichtet der Protokollführer: „Nun ist kein Unterschied mehr, ob Werktag, Sonntag oder Festtag, das tägliche einerlei, es ist auch keine richtige Festtagsstimmung mehr.“

Für St. Nikolaus wurden im Jahre 1919 zwei Dachglocken gespendet und aufmontiert, damit doch zum Gottesdienst ein wenig geläutet werden konnte.

Glockenkomitee 1922

4 Jahre nach dem denkwürdigen Zusammenbruch von 1918, wurden auch in Ebbs wieder Stimmen laut und es erwachte der Gedanke, das früher so herrlich schöne Geläute nach Möglichkeit wieder ergänzen zu wollen.

Im Frühjahr 1922 wurde zu diesem Zwecke ein eigenes Komitee mit 6 Mitgliedern gewählt, und zwar aus der Gemeinde Ebbs:

Hochw. Herr Pfarrer	Peter Aigner
Herr Bürgermeister	Peter Freisinger (Krumerbauer)
Herr Gemeinderat	Joh. Georg. Baumgartner (Großpointner)
Herr Kaufmann	Georg Anker

Von der Gemeinde Buchberg:

Herr Vizebürgermeister	Josef Perthaler (Ledererbauer)
Herr Gem. Vorstandsmitgl.	Josef Lettenbichler (Steinbauer)

In 17 Sitzungen im Kassenlokal beim Postwirt, die sich vom 26. Mai bis 30. August 1922 hinzogen, wurde nun die Arbeit in Angriff genommen. Unter dem Komitee Vorsitzenden Anker Georg wurde vereinbart, nicht Zeitverlust und Mühe zu schonen und lieber um größere Kosten etwas Gutes schaffen zu wollen, als zu sparen und dann keine Freude daran

zu haben.

Man sah sich in verschiedenen Gemeinden um, die bereits ein neues Geläute besaßen, kontaktierte die Glockengießfirma Graßmayr in Innsbruck und versuchte vom Ferdinandeum die alte Löffler Glocke zurückzubekommen. Da Glockenmetall nur mehr in München zu bekommen war, bot sich der Sägebesitzer Hans Dettendorfer aus Nußdorf (Bayern) an, von den Ebbsern gespendetes Holz zu kaufen und den für das Glockenmaterial fällig werdenden Preis in München einzuzahlen. Wegen der Holzausfuhrbewilligung mussten Obmann Anker Georg und sein Stellvertreter Josef Perthaler nach Wien ins zuständige Ministerium fahren.

Am 17. August inspizierte Komitee Mitglied Baumgartner in Innsbruck das Glockenmetall bei der Fa. Graßmayr und erhielt die Zusage auf den Guß der Glocken auf Neujahr und die Lieferung auf Fasching.

Am 30. August kam Ingenieur Bauer von der Landesbauleitung und untersuchte den Turm und den Glockenstuhl zum Zwecke der Sicherheit. Änderungsarbeiten wurden vom Zimmermeister Mayr durchgeführt.

Josef Lettenbichler, Steinbauer in Nußham und Schriftführer des Glockenkomitees schrieb 1923 eine Denkschrift über die Ereignisse im Zusammenhang mit der Glockenweihe im Februar 1923.

Glockenempfang

Für den feierlichen Empfang der neuen Glocken wurde der Lichtmeßtag bestimmt, vorerst mussten noch die zwei alten Glocken der Firma Graßmayr zum Zwecke der Erzielung einer reinen Stimmung des ganzen Geläutes, nach Innsbruck gebracht werden.

Alles wurde für einen möglichst feierlichen Empfang vorbereitet, jedoch das Wetter schien alles zu vereiteln, denn schon am Montag vorher trat Tauwetter ein, welches bald in Regen überging, und am Dienstag regnete es in Strömen, sodass bei dem tiefen Schnee die Schlittenbahn für den Glockentransport sehr ungünstig wurde.

An diesem Tage (30. Jänner) mittags kam ganz überraschend, weil um zwei Tage zu früh, von der Bahnstation in Kufstein die telegrafische Kunde:

„Waggon Glocken angekommen, sofort entladen“.

Es wurde rasch eine Sitzung einberufen und beschlossen, am nächsten Tage, Mittwoch den 31. Jänner, die Glocken nur bis Oberndorf führen zu lassen, weil bei dem jetzigen Regenwetter einerseits ein feierlicher Empfang nicht möglich ist, andererseits man nicht wissen kann, ob nicht bei längerem Zuwarten der Zustand der Straße für den Glockentransport noch schlechter wird.

Die Überführung ging, dank der umsichtigen Leitung des Zimmermeisters Mayr und des Vizebürgermeisters Freisinger, ohne Unfall vonstatten und der schöne Glockenzug kam um 3 Uhr nachmittags von vielen Leuten freudigst erwartet, glücklich in Oberndorf an. Beim Bürgermeister Michael Anker, Manharterbauer, wurden die vier kleineren und beim Gemeinderat Josef Thaler, Schachnerbauer, die zwei größeren Glocken samt Schlitten unter Dach gebracht.

Für Oberndorf bleibt die schöne Erinnerung, zwei Tage das ganze Geläute beherbergt zu haben.

Am Lichtmeßtag hatte schon vormittags der Regen aufgehört, und in den Mittagstunden wurden in Ebbs die Häuser festlich geschmückt und beflaggt, sowie die letzten Vorbereitungen zum Empfang getroffen.

Um ½ 2 Uhr wurde vor dem Salitererhause Aufstellung genommen und als gegen 2 Uhr der herrliche Glockenzug mit prächtig geschmückten Pferden und schön dekorierten Schlitten in die Nähe kam, krachten die Böller und die Musikkapelle setzte mit einem flotten Marsch ein. Darauf hielt Hochw. Herr Pfarrer Peter Aigner die Begrüßungsansprache an die lang

ersehnten Glocken, dann wurde von der Sängerrunde ein Lied gesungen. Den Festzug eröffneten:

Die Schulkinder mit Fahnen und Lehrpersonal,
die Jungfrauen mit ihren Ehrenkränzen, Fahne und Krone,
die Musikkapelle und die Sängerrunde,
der Veteranenverein Ebbs-Buchberg,
die zwei freiw. Feuerwehren von Ebbs und Buchberg.
drei Herren vom Gendarmerie-Posten in Ebbs,
die Vertretungen beider Gemeinden,
die Glockenpaten und das Glockenkomitee,
die Ministranten und die Geistlichkeit.
Zuletzt der prächtige Glockenzug mit zwölf Pferden:
Die Große voraus mit vier Pferden vom Schöberl,
die Zweite mit zwei Pferden v. Lederer und Wolfing,
die Dritte mit zwei Pferden vom Oberwirt,
die Vierte mit zwei Pferden vom Hitscher,
die Fünfte und Sechste mit zwei Pferden vom Gogl.

Der Festzug ging unter Musik und Böllerknall über den Kirchplatz zum Meßnerhaus dem Pfarrhof zu, wo zum Aufhängen der Glocken schon ein Gerüst vorbereitet war.

Alles gruppierte sich dann um die Glocken, und Hochw. Herr Sebastian Achorner (Madlersohn von Nußham), damals Kooperator in Unken, hielt an die Versammelten im Namen der beiden Gemeindevertretungen und des Glockenkomitees eine feierliche Ansprache. Anschließend wurde von der Sängerrunde zum Abschluss noch ein Lied gesungen.

Nachdem sich die Festteilnehmer mit Musik zu einem Trunk Freibier zum Gasthof Post begeben hatten, wurden von den Zimmerleuten alle sechs Glocken der Reihe nach für die Weihe aufgehängt und mit Taxgewinden und Fähnlein sehr schön dekoriert.

Alles war freudig gestimmt und über die Glocken voll des Lobes, immer und immer wieder wurden die Glocken angeschlagen, um ihren Ton zu hören.

Das Wetter hatte auch ein Einsehen und hielt während des Einzuges mit dem Regen zurück, es ließ sich für kurze Zeit sogar die liebe Sonne blicken.

Glockenweihe am 4. Februar 1923

Nachdem am Samstag der hochwürdigste Weihbischof Dr. Anton Keil mit 2 prächtigen Pferden und schönem Schlittengespann von Herrn Blasius Huber, Besitzer des Postgasthofes in Ebbs, derzeit Bräuwirt in Niederndorf, vom Bahnhof in Kufstein hierher geführt worden war und während bei starkem Regen noch Vorbereitungen für die Weihe getroffen wurden, heiterte sich der Himmel gegen Abend auf und ließ hoffen, dass am Weihetag gutes Wetter wird.

Am Sonntag, den 4. Februar 1923 um ½ 9 Uhr vormittag war Aufstellung der Schulkinder und Vereine vor dem Pfarrhof, dann feierlicher Einzug mit Musik und Böllerknall in die Kirche. Hierauf bestieg der hochwürdigste Weihbischof die Kanzel und überbrachte den Dank und die Glückwünsche des Fürsterzbischofes Ignatius Rieder an die Pfarrgemeinde für die großen Opfer und predigte dann über die Bedeutung der Glockenweihe. Während der Bischofsmesse wurde vom Kirchenchor eine prachtvolle Festmesse sehr gelungen gespielt. Hierauf war Auszug aus der Kirche zum schönen Weiheplatz vor dem Pfarrhof. Während der Weihe wurde von der Sängerrunde und Musikkapelle abwechselnd gesungen und gespielt. Darauf wurden die Glocken zuerst vom Bischof, dann von den Glockenpaten, Gemeindevertretern und Komiteemitgliedern jede dreimal angeschlagen.

Dann wurden von sieben Schulkinder sehr schöne Verse tadellos aufgesagt, damit war die

Feier beendet.

Glockenpaten waren die Herren:

Peter Ritzer, Schöberlbauer, bei der großen,
Andrä Ritzer, Hintbergbauer, bei der zweiten,
Johann Pertl, Schneiderbauer, bei der dritten,
Sebastian Schulz, Gauxnerbauer, bei der kleinen.

Die beiden Gemeindevertretungen und das Glockenkomitee mit Herrn Glockengießermeister Graßmayr, welcher auch an der Feier teilgenommen, hatten nach der Weihe beim Bischof eine Audienz, wobei sich derselbe über das gelungene große Werk sehr lobend aussprach und den Gemeinden herzlich gratulierte und Glück wünschte.

Vom Fotograf Amort wurde dann noch bei den Glocken im Beisein des Bischofs und der Geistlichkeit eine Gruppenaufnahme gemacht.

Während der Zeit, wo keine Glocke geläutet werden konnte, starben drei erwachsene Leute und zwar: Aloisia Moser, Bindermeisterstochter beim Kusl, Josef Anker, Hauserbauer in Oberndorf, welcher 35 Jahre Mitglied der Musikkapelle war und dessen letzte Arbeit das Herrichten des Holzes gewesen ist, welches er für die Glocken gespendet hatte, Johann Werlberger, Gasteigerbauer in Feldberg, dieser ist nach dem Glockenempfang gestorben und wurde am Montag nach der Glockenweihe begraben.

Für diese werden später noch Gottesdienste abgehalten und dabei die neuen Glocken geläutet werden.

DieAufmontierung der Glocken

Am Montag kam Herr Schmiedemeister Anton Gaim mit einem Gehilfen von Wilten bei Innsbruck. Unter dessen Leitung und Mitwirkung der Zimmerleute wurde mit der Aufmontierung der Lager begonnen und schon am Dienstag alle sechs Glocken aufgezogen.

Vor dem Aufzug der großen Glocke wurde noch das Aufzugsseil auf die Sicherheit geprüft, indem sich zu der Glocke noch fünf Männer anhängten.

Dann wurde die Glocke mit Zimmerleuten, Schmied und dem Glockenkomitee noch fotografiert, sodann hob sich die große und fuhr unter den Klängen der Musikkapelle langsam auf den Turm.

Am Mittwoch wurde eine Läuterordnung beschlossen und um 5 Uhr abends mit dem Probeläuten begonnen. Die Leute kamen aus den Häusern, um die so lang entbehrten Klänge, auf welche alles gespannt war, das erste Mal zu hören.

Die Glocken wurden in verschiedenen Zusammensetzungen geläutet und es herrschte eine allgemeine Freude über das herrliche Geläute. Die Glocken haben ohne Schwenkel und Schwungstock nachstehendes Gewicht:

Die 1. große Marienglocke mit dem Ton	H	2.509 kg
die 2. Herz Jesu u. Wetterglocke mit dem Ton	Dis	1.212 kg
die 3. Ave Maria Glocke mit dem Ton	Fis	692 kg
die 4. Meßglocke und Elferglocke mit dem Ton	Gis	490 kg
die 5. Barbaraglocke mit dem Ton	h	294 kg
die 6. Sterbeglöcklein mit dem Ton	dis	<u>141 kg</u>
Zusammen		5.338 kg

Unter dem Schutze der Mutter Gottes von Ebbs ist das herrliche Werk glücklich zustande gekommen, möge dasselbe recht lange seinen Zweck erfüllen.

„Den Spendern Maria Vergelterin sei!“

Anm.: 1940 ereilte auch diese Glocken ihr Schicksal. Sie wurden alle bis auf die kleinste abgenommen. Wie ein Hohn der damaligen Machthaber sieht es heute aus, dass das

Sterbeglöckchen am Turm blieb, und es hatte während des ganzen 2. Weltkrieges auch genug zu tun. So musste die damals kleine Gemeinde zum viertenmal ein Geläute besorgen, diesmal bei Fa. Pfundner in Wien. Das neue Geläute wurde am 18. Dezember 1949 feierlich geweiht.

Quellen:

DDr. Dr. h. c. Matthias Mayer: Der Tiroler Anteil des Erzbistums Salzburg, Band 7

Zeitungsberichte

Josef Lettenbichler, Steinbauer: Denkschrift zur Glockenweihe 1923

Fotoarchiv der Gemeinde Ebbs

Protokolle des Glockenkomitees